

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**XII vierstimmige Gesänge für Männerstimmen oder für  
Sopran, Alt, Tenor und Bass Stimme**

**Kreutzer, Conradin  
Uhland, Ludwig**

**Mainz, [ca. 1823]**

No. 11. Der weisse Hirsch.

**urn:nbn:de:bsz:31-68234**

TENORE 2<sup>do</sup> oder Tenore.

## Vorabend.

Allegro molto.

Mehrere Stimmen.

Nº 10.

Was streift vorbei im Dämmerlicht? was streift vorbei im Dämmerlicht? war's  
nicht mein holdes Kind? war's nicht mein holdes Kind? und wehten aus dem Körbchen nicht die  
Rosendüfte lind — und wehten aus dem Körbchen nicht die Rosendüfte lind, die  
Rosendüfte lind, die Rosendüfte lind? was streift vorbei im Dämmerlicht? war's  
ralent: alle Stimmen.  
nicht mein holdes Kind? war's nicht mein holdes Kind? Ja! Morgen ist das Maienfest, o morgen,  
morgen welche Lust! ja morgen ist das Maienfest, o morgen, morgen welche Lust! Wahn sie sich  
glänzend schauen lässt, wahn sie sich glänzend schauen lässt, die Röslein an der Brust. Ja! morgen ist das  
Maienfest, o morgen welche Lust! ja morgen ist das Maienfest, o morgen welche Lust!  
Lust! o welche Lust! o welche Lust! morgen, morgen welche Lust!

Presto.

## Der weisse Hirsch.

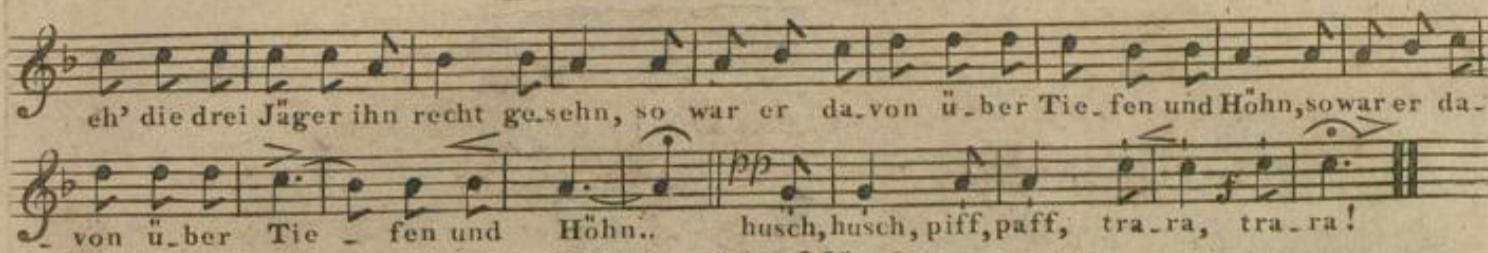
Chor.

Nº 11.

Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch, sie wollten erja gen den weissen Hirsch,  
wollten erja gen den weissen Hirsch. Sie legten sich unter den Tannenbaum, da hatten die  
drei einen seltsamen Traum, da hatten die drei einen seltsamen Traum!  
Solo  
Und als er sprang mit der Hun-de Ge-klaff, da brannt' ich ihn auf das Fell, piff, paff! piff,  
paff! piff, paff! piff, paff! piff, paff! piff, paff! piff, paff! piff, paff! So laugen sie da, und  
sprachen die drei, da rann te der weisse Hirsch vorbei, da rann te der weisse Hirsch vorbei. Und

TENORE 2<sup>do</sup> oder Tenore.

9



## Das Schifflein.

N. 12. Allegretto.

ROMANZE

Einige Stimmen.

Ein Schifflein ziehet lei-se den Strom hin sei-ne Glei-se. Es  
schweigen, die drin wandern, denn kei-ner kennt den An-dern, denn keiner kennt den Andern. Was  
zieht hier aus dem Fel-le der brau-ne Waid-ge-sel-le? Ein Horn, das sanft er-  
schal-let; das U-fer wie-der-hal-let, ein Horn, das sanft er-schal-let; das U-fer wie-der-  
hal-let, das U-fer wie-der-hal-let. Von sei-nem Wan-der-sta-be schraubt  
je-ner Stift und Ha-be, und mischt mit Flö-ten-tö-nen sich in des Hornes Dröhnen, sich  
in des Hornes Dröhnen. Das Mädchen saß so blö-de, als fehlt ihr gar die Re-de, jetzt  
stimmt sie mit Ge-san-ge, zu Horn und Flö-ten-klan-ge, jetzt stimmt sie mit Ge-  
san-ge, zu Horn und Flö-ten-klan-ge, zu Horn und Flö-ten-klan-ge. Die  
Rud-er auch sich re-gen mit takt-ge-mäs-sen Schlä-gen. Das Schiff hin-un-ter  
flie-get von Me-lo-die ge-wie-get. Von Me-lo-die ge-wie-get. Hart  
stößt es auf am Strand-e, man trennt sich in die Lan-de. Wann tref-fen wir uns,  
Brü-der! auf ei-nem Schiff-lein wie-der? Wann tref-fen wir uns, Brü-der! wann  
tref-fen wir uns, Brü-der! auf ei-nem Schiff-lein wie-der? wie-der.

Fine.

1509